

## Protokoll über die Sitzung des Jugend- und Sozialausschusses

---

Sitzungsdatum: Montag, den 19.05.2025  
Beginn: 17:00 Uhr  
Ende: 17:50 Uhr  
Ort, Raum: Großer Sitzungssaal im Rathaus der Stadt Alfeld (Leine),  
Marktplatz 1, 31061 Alfeld (Leine)

### **Anwesend:**

#### Vorsitzende

Beigeordnete Waltraud Friedemann

#### stellvertretender Vorsitzender

Ratsherr Lukas Lohmann

#### Mitglied

Ratsherr Paul Bieder

Ratsfrau Nadine Fischbock

Ratsherr Jörg Schaper

Ratsherr Dirk Dräger

Ratsherr Guido Franke

#### Bürgerdeputierte

Frau Jutta Eilert

Herr Thomas Seifert-Kirstein

Herr Kai Friedemann

#### Vertreter von der Verwaltung

Frau Dr. Sonja Granzow

Frau Jennifer Holzgreve

Frau Alicia Tisemann

Frau Olga von Einem

Frau Annika Kunz (Protokollführerin)

#### Presse

Frau Madlin Trümper (AZ)

### **Abwesend:**

#### Mitglied

Ratsherr Dr. Volker Grasemann

Ratsherr Christian Voit

#### Bürgerdeputierte

Herr Dr. Volker Bullwinkel

Frau Nadine Meier

## Öffentlicher Teil

### 1. **Eröffnung der Sitzung; Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit des Jugend- und Sozialausschusses sowie der Tagesordnung**

Frau Friedemann eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Anschließend stellt sie die ordnungsgemäße Einberufung, die Beschlussfähigkeit des Ausschusses und die Tagesordnung fest.

### 2. **Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Jugend- und Sozialausschusses am 28.01.2025**

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

### 3. **Einwohnerfragestunde**

Es werden keine Fragen gestellt.

### 4. **Sachstandsbericht Familienzentrum**

Frau Tisemann stellt den Sachstandsbericht des Familienzentrums durch eine PowerPoint-Präsentation vor, die diesem Protokoll beigelegt ist.

Herr Franke fragt zu Folie 5 der Präsentation, warum das Café Kinderwagen nicht aufgeführt ist.

Frau Friedemann bittet darum mit den Fragen bis zum Ende der Präsentation zu warten. Frau Tisemann setzt ihren Vortrag fort. Auf Folie 5 wird das Treffen mit dem Landkreis Hildesheim Dezernat 5 angekündigt und Frau Holzgreve ergänzt, dass hierzu auch die „Frühen Hilfen“ mit dem Café Kinderwagen gehören. Sie ergänzt, dass mit dem Team der Frühen Hilfen auch über eine mögliche Zusammenarbeit zwischen dem Café Kinderwagen und dem Familienzentrum gesprochen wird.

Nach dem Vortrag merkt Herr Franke an, dass bei den genannten Bedürfnissen der Bürger\*innen der Punkt „Beratung Handyverträge“ die Verbraucherzentrale ein Angebot dazu hat. Frau Friedemann ergänzt, dass auch die Klimaschutzagentur eng mit der Verbraucherzentrale zusammenarbeitet.

Herr Franke erkundigt sich, ob das Angebot der Tafel dem Team des Familienzentrums bekannt ist. Dies wird vom Team bejaht. Gerne werden außerdem auch die Flyer der Tafel im Familienzentrum ausgelegt.

Frau Friedemann bedankt sich für die Präsentation.

Frau Fischbock fragt, ob alle drei Mitarbeiterinnen im Familienzentrum anwesend seien.

Frau Tisemann informiert, dass alle drei Kolleginnen Frau Kunz, Frau von Einem sowie Frau Tisemann selbst im Wechsel vor Ort sind.

Frau Fischbock erkundigt sich außerdem, wie man über die Angebote informiert wird.

Frau Tisemann erklärt, dass Informationen durch Aushänge im Familienzentrum, per Mail an die Kitas und andere Netzwerkpartner sowie über die digitalen Plattformen der Stadt Alfeld (Leine) bereitgestellt werden. Die Internetseite befindet sich noch im Aufbau, aber auch hier werden die Angebote zeitnah veröffentlicht.

Frau Fischbock empfindet einen Aushang am Familienzentrum derzeit auch am sinnvollsten. Frau Fischbock erzählt, dass beim letzten Stadtgespräch Fragen zum Ehrenamt aufkamen und fragt, ob diese Personen auch ans Familienzentrum verwiesen werden können.

Frau Kunz bejaht diese Frage.

Frau Fischbock weist daraufhin, dass das nächste Stadtgespräch am 2. Juli 2025 im Familienzentrum stattfindet. Sie bedankt sich an dieser Stelle für den Vortrag und findet es toll, wie viele Projekte in dieser kurzen Zeit bereits entstanden sind.

Herr Lohmann erkundigt sich, was genau mit „zu wenig Angeboten für Kinder bis 12 Jahre“ (Folie 12) gemeint ist.

Frau Kunz weist darauf hin, dass die Eltern bei der Befragung meinten, ein Raum zum „Chillen und Abhängen“ fehle, insbesondere für Kinder, die sich nicht vom KUBA angesprochen fühlen bzw. noch jünger sind (Grundschulalter).

Frau Tisemann ergänzt aus den Ergebnissen der Befragung, dass durch den Wegfall des Bowling Centers ein zusätzlicher Treffpunkt für Kinder und Familien fehlt.

Frau Friedemann möchte wissen, um welche Behinderungen es sich bei dem Punkt „Austausch für Eltern von Kindern mit Behinderung, Spielen mit anderen Kindern“ handelt.

Frau Tisemann beantwortet diese Frage und erklärt, dass es sowohl um geistige als auch um körperliche Behinderungen geht.

Frau Friedemann merkt an, dass es in den Kitas inklusive Angebote gibt und auch die Förderschulen gut strukturiert sind.

Frau Tisemann stellt fest, dass Freizeitangebote für Kinder mit Behinderungen über die Schule hinaus fehlen. Es ist und bleibt schwierig ein inklusionsgerechtes vielfältiges Freizeit- und Sportangebot aufzustellen.

## 5. **Bewerbung für das Förderprogramm "Präventionsketten Niedersachsen. Gesund aufwachsen für alle Kinder." zum Aufbau kommunaler Strategien zur gesundheitlichen Chancengleichheit und strukturellen Armutsprävention**

Frau Dr. Granzow berichtet, dass am 15.05.2025 der Antrag für die Förderung der Präventionsketten fristwährend eingereicht wurde. Bis zum 30.06.2025 können noch Ergänzungen nachgereicht werden.

Der Aufbau von kommunalen Präventionsketten bedeutet ein eng geknüpftes Unterstützungssystem zu installieren, das auf allen Ebenen ansetzt. Auf der Sozialraumkonferenz (Januar 2024) wurden kommunale Präventionsketten als Strategie der Armutsprävention empfohlen. Sie stellen eine kommunale Strategie der Armutsprävention dar.

Auf Grund der Erkenntnisse aus der Sozialraumkonferenz hat die Politik gemeinsam mit der Verwaltung folgendes Vorgehen beschlossen:

- Umstrukturierung des Amtes für soziale Angelegenheiten mit den neu greifenden Aufgabenbereichen der Sozialraumplanung und der Qualitätssicherung im frühkindlichen Bereich (KiTa)

- Gründung eines Familienzentrums  
Im ersten Schritt als „kleine“ Version, welches zunächst lediglich als niedrigschwellige Anlaufstelle dienen sollte und die Familien mit ihren Fragestellungen möglichst schnell und effektiv an die richtigen helfenden Institutionen weiterleiten soll.  
Im zweiten Schritt – wenn es gelingt einen Förderantrag in der Gemeinwesenarbeit positiv für sich zu bescheiden – die Ergänzung um die Gemeinwesenarbeit im kernstädtischen Quartier der Innenstadt.

Beide Schritte konnten erfolgreich umgesetzt werden. Die Umstrukturierung ist erfolgt. Ende März 2024 hat das Familienzentrum seine Türen geöffnet und konnte direkt mit dem erweiterten Ansatz der Gemeinwesenarbeit starten. Um diese Schritte nun noch zu ergänzen hat die Verwaltung einen Förderantrag für den Aufbau von kommunalen Präventionsketten gestellt. Damit wird versucht effiziente Strukturen aufzubauen und Doppelstrukturen zwischen den einzelnen Bereichen und Institutionen zu vermeiden bzw. abzubauen. Ressortübergreifende Verwaltungsstrukturen sollen helfen eine verlässliche Armutsprävention aufzubauen. Beide Förderprogramme ergänzen sich gegenseitig und es ist keine Doppelförderung zu befürchten.

### **Verdeutlichung am Beispiel des Ausbaus von Krippenplätzen**

Krippenplätze werden unter der Berücksichtigung von Armutsprävention nicht nur auf Grund der Nachfrage ausgebaut, sondern weil der Bedarf aller Familien in den Blick genommen wird. Krippenplätze werden von berufstätigen Eltern ebenso benötigt wie von alleinerziehenden Müttern/Vätern, aber auch von sozial benachteiligten Familien. Die Betreuung in Krippe und Kita können Sprachbarrieren in der frühkindlichen Entwicklung abbauen und ein gesundes Aufwachsen aller Kinder in unserer Gesellschaft fördern. Sind die Kinder in der Krippe betreut ist auch der Zugang zu den Eltern hergestellt. Durch den institutionellen Ansatz bekommen sie Zugang zu:

- Gesundheitsangeboten
- Erziehungsberatung / Jugendhilfe
- Ehrenamtlichen Unterstützungsangeboten aus der Nachbarschaft
- Anbindung an Sport- und Freizeitaktivitäten

Alle Kinder profitieren von den niedrigschwellig installierten Hilfen. Probleme gibt es nicht nur in armen Familien.

### **Erläuterungen zu den Schwerpunkten und Eckdaten des Förderprogramms**

Das Förderprogramm der kommunalen Präventionsketten wird vorrangig mit Mitteln aus dem Gesundheitsbereich finanziert. Die Mittel für die Gemeinwesenarbeit im Familienzentrum dagegen stammen aus der Städtebauförderung.

Der grobe Antrag wurde fristgerecht am 15.05.2025 von der Verwaltung eingereicht. Der finale Antrag muss bis zum 30.06.2025 eingereicht werden. Die angestrebten Ziele des Antrags sind:

- Schaffung einer zentralen Anlaufstelle mit Vernetzungs- und Lotsenfunktion (Familienzentrum mit GWA Ansatz)
- Kita- und Krippenausbau (Schaffung von Krippenplätzen, Brennpunktkitas)
- Einführung einer zentralen und armutssensiblen Platzvergabe
- Weiterführung der kommunalen Integrationshilfe

Mit den Fördermitteln werden vor allem Personalkosten finanziert. Aufgabe ist es, den Aufbau der Präventionsketten zu koordinieren. Insbesondere geht es darum, eine engere Zusammenarbeit mit dem Landkreis, aber auch mit anderen Kooperationspartnern herbeizuführen. Diese Aufgabe übernimmt Frau Holzgreve.

Das Förderprogramm beinhaltet außerdem einen fachlichen Input in folgenden Bereichen:

- Bestehende Systeme und Strukturen ressortübergreifend weiterentwickeln
- Aufbau effizienter Strukturen und Vermeidung von Doppelstrukturen

Der Auf- und Ausbau von kommunalen Präventionsketten ist schwierig. Es ist ein anspruchsvolles und komplexes Vorhaben und erfordert bei allen Beteiligten ein Umdenken und die Bereitschaft zur Veränderung. Ressortübergreifende Zusammenarbeit ist derzeit auch in den Verwaltungswissenschaften ein aktuelles und wichtiges Thema. Deshalb findet das Alfelder Familienzentrum mit seiner zentralen Lage und dem Ansatz des ressortübergreifenden Arbeitens auch überregional Beachtung.

Die Verwaltung arbeitet mit dem Förderantrag den Arbeitsauftrag der Politik aus dem Jahr 2024 weiter ab. Frau Dr. Granzow stellt noch einmal klar heraus, dass dieser Antrag für die Stadt Alfeld eine enorme Bedeutung hat. Die Verwaltung ist davon überzeugt, wenn es gelingt Präventionsketten aufzubauen, dann gelingt es auch einen wichtigen Beitrag zur Armutsprävention zu leisten.

Frau Dr. Granzow übergibt das Wort an Frau Holzgreve, sie erläutert die Details der Förderung/Finanzierung. Frau Holzgreve gibt einen Überblick über die zu erwartende Förderung:

Im ersten Förderjahr (vom 01.10.2025 – 30.09.2026) gibt es eine Förderung von 20.000,00 Euro für Personalkosten und 1.000,00 Euro für Sachkosten.

Im zweiten Förderjahr (vom 01.10.2026 – 30.09.2027) gibt es eine Förderung von 17.500,00 Euro für Personalkosten und 1.000,00 Euro für Sachkosten.

Im dritten Förderjahr (vom 01.10.2027 – 30.09.2028) gibt es eine Förderung von 15.000,00 Euro für Personalkosten und 1.000,00 Euro für Sachkosten.

Nach Prüfung des Fördermittelgebers ist es möglich ein viertes Jahr gefördert zu bekommen. Im optionalen vierten Förderjahr könnten 12.500,00 Euro für Personalkosten und 1.000,00 Euro für Sachkosten abgerufen werden.

Herr Franke fragt nach, ob der Verein Pro Alfeld, der seit 1997 besteht und seit 2015 keine Veränderungen erfahren hat, in die aktuellen Planungen einbezogen wurde.

Frau Dr. Granzow antwortet, dass sie diesbezüglich keine konkreten Informationen hat. Sie erklärt, dass Vereine nicht direkt in solche Prozesse einbezogen werden, ihnen somit nicht einfach etwas aufgedrückt werden kann. Natürlich können sich alle Vereine und Verbände gerne im Prozess engagieren und mit einbringen.

Frau Friedemann weist darauf hin, dass es bei diesem Punkt um die fachliche Ebene sowie die fachliche Beratung und die Kontakte für den Aufbau von kommunalen Präventionsketten geht.

Herr Lohmann schlägt vor, das Konzept noch einmal genau vorzustellen, um Klarheit zu schaffen.

Frau Holzgreve erwidert, dass bei der nächsten Sitzung am 19.06.2025 eine grobe Skizze erstellt werden soll, um den Antrag besser nachvollziehen zu können.

Herr Lohmann findet diese Idee gut und unterstützt den Vorschlag.

Frau Friedemann bedankt sich für die Beiträge und betont, dass das Konzept weiterentwickelt werden muss. Sie erklärt, dass bei dem Thema Kinderarmut nicht nur die finanzielle Situation der Familien im Fokus steht, sondern auch deren Alltag. Andere Kommunen könnten sich an diesem Konzept orientieren, was sich hoffentlich erfolgreich etablieren wird. Es sei wichtig, dass die Menschen freiwillig kommen und Angebote in Anspruch nehmen.

Frau Fischbock lobt noch einmal die Leistungen und die aktuelle Lage des Familienzentrums. Sie bedankt sich auch für die schnelle Antragstellung für das Förderprogramm kommunale Präventionsketten. Sie hofft, dass sich die Bemühungen von Politik und Verwaltung auszahlen und sich die Strukturen etablieren und sie auch zukünftig im Haushalt getragen werden können.

## **6. Mitteilungen der Verwaltung**

Es gibt keine Mitteilungen.

## **7. Anfragen**

Nein.

Frau Friedemann schließt die öffentliche Sitzung um 17:50 Uhr.

Vorsitzende

Bürgermeister

Protokollführerin